

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1866

119 (4.10.1866)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N^o 119.

Donnerstag, den 4. Oktober

1866.

Einladung zum Abonnement. Feststellungen auf den „Landboten“ für das mit dem 1. Oktober beginnende Quartal können bei den großh. Postanstalten und Postboten, für hiesige Stadt aber bei der Unterzeichneten gemacht werden. Abonnementspreis ohne Postzuschlag vierteljährlich 45 fr. Einrückungsgebühr die 1spaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. Sinsheim, im September 1866.

Die Expedition des Landboten.

[1050] Nr. 9938. Zu den Schöffengerichtssitzungen des IV. Quartals sind folgende Tage bestimmt: Montag der 15., Dienstag der 16. Oktober, Montag der 19., Dienstag der 20. November, und Montag der 17. und Dienstag der 18. Dezember d. J. Sinsheim, den 1. Oktober 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.
M o r s.

Hahn.

Bergebung von Zimmerarbeiten.



strens bis

[1044] Auf die Bahnstrecke von Medesheim-Nappenaun bedürfen wir 4 transportable Baubaracken, deren Aufertigung und Lieferung im Submissionswege vergeben werden sollen. Angebote auf eine derselben oder alle 4 Stück sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Baubaracken“ läng-

Samstag, den 13. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Bureau unterfertigter Stelle abzugeben. Kostenanschlag, Lieferungsbedingungen und Zeichnung einer solchen Baubaracke können bis dahin täglich bei uns eingesehen werden.

Sinsheim, den 29. September 1866.

Großherzogliche Eisenbahnbau-Inspektion.
S t u b e r.

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden. Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernten, überhaupt alle beweglichen Gegenstände und Gebäude-Fünstel zu den billigsten Prämien und unter den loyalsten Bedingungen. Brandschäden werden aufs prompteste regulirt und ausbezahlt.

Der unterzeichnete Vertreter, welcher von Weiler seinen Wohnsitz hierher verlegt hat, empfiehlt sich bei dieser Gelegenheit zur Aufnahme von Versicherungen und ertheilt bereitwilligst jede nähere Auskunft.

Sinsheim, 1. Oktober 1866.

[1041]

K. Blum, Bezirks-Agent.

International - Lehrinstitut.

[923] Es wird in dieser Anstalt Alles gelehrt, was zur Ausbildung der Jugend, besonders zum kaufmännischen Berufe, erforderlich ist. Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französische und englische Sprachen nicht nur durch den von fremden Professoren ertheilten Unterricht, sondern auch durch den beständigen Umgang mit den französischen und englischen Zöglingen so gründlich erlernt, dass die deutschen Schüler diese beiden Sprachen ebenso rein und geläufig sprechen und schreiben wie ihre eigene. — Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung in deutscher und französischer Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Prospectus und Programm der Studien übersendet franco die Direktion in Bruchsal (Baden.)

Schuldenliquidation.

[1051] Nr. 11,357. Sinsheim. Die ledige Magdalena Brandmeyer von Reichen hat um die Staatserklaubniß zur Anewanderung nach Amerika gebeten. Etwaige Forderungen an Dieselbe sind in der Liquidationstagefahrt auf diesseitiger Amtskanzlei am Samstag, 13. Oktober d. J., früh 9 Uhr,

geltend zu machen.

Sinsheim, den 29. September 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
O t t o.

[1045] Schwaigern bei Heilbronn.

Verkauf von

Kalthaus - Pflanzen.

Bis Freitag den 5. Oktober wird von Mittags 12 Uhr an im Schloßgarten eine größere Parthie Camellien, Azaleen, Epacris, Ericas, Rhododendron verkauft, wozu einladet

Schwaigern, den 28. September 1866.

Gräfl. von Reipberg'sches Rentamt.

H ö l d e r.



[1048] Zu verkaufen ein 8jähriges braunes Reit- und Wagenpferd und ein vier-sitziger gedeckter Wagen. Näheres bei Rentamtsverwalter Lehmann in Neckar-bischofsheim.

[1052] Der Unterzeichnete empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit sein best assortirtes Lager in Seiden- und Filzhüten in den neuesten Formen und verschiedensten Farben.

Ch. Kestler in Sinsheim.

Haus & Berg

besorgt in eine gute Spinnerei

[1053] Carl-Fischer in Sinsheim.

Neue holländische Häring:
bei Carl-Fischer.

Tafel-Genß

[1040] empfiehlt Carl-Fischer.

Reinschmeckenden Traubenzucker

[1039] bei Carl-Fischer.

Traubenzucker.

[1035] Unterzeichneter hat eine Niederlage von feinstem Traubenzucker, welchen er nebst Gebrauchsanweisung billigt abgibt.
Sinsheim. **Hunkele**, Apotheker.

[1027] Große Auswahl in **Hüblerholz** billigt bei
J. L. Marr in Walbstadt.

Traubenzucker

zum Verbessern des Obstmostes und zu gleichem Zwecke

Weingeist

empfiehlt
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Wollenstrickgarn,

in runder kurzhaariger Wolle, zu bad. Gewicht eingetheilt, empfiehlt

Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Ein vollständiges neues **Schmiedehandwerkzeug** ist zu haben bei

[1028] **J. L. Marr** in Walbstadt.

Kapital auszuleihen.

[1055] Bei der Pfündkapitalienkasse dahier liegen 250 fl. auf Hypothek zum Ausleihen bereit.

Obergimpern, den 1. Oktober 1866.
Gabel, G. Rechner.



Für Augen-Kranke!

Das mit allerhöchster Concession beliebene als heilend und stärkend berühmte ächte

Dr. White's Augenwasser ist in Flacons à 36 fr. zu beziehen in Sinsheim durch **E. J. Stuhmann.**

Zur Geschichte des Cages.

Karlsruhe, 1. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 53 enthält (außer Personalmeldungen): 1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. a) Das Verbot der in Speyer erscheinenden „Pfälzer Zeitung“ betr. Dasselbe lautet: Der verantwortliche Redakteur und Verleger der in Speyer erscheinenden „Pfälz. Ztg.“, Dr. J. L. Jäger daselbst, wurde der im Wege der Presse verübten Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung von großh. Kreis- und Hofgerichte Mannheim durch Erkenntnis vom 7. Nov. v. J. für schuldig erklärt und deshalb zu einer sechswochentlichen Amtsgefängnisstrafe und einer Geldstrafe von fünfzig Gulden verurtheilt. Da derselbe diesem Urtheil bis jetzt nicht genügt hat und durch rechtskräftiges Urtheil des Kreis- und Hofgerichts Mannheim l. J. abermals wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu einer Kreisgefängnisstrafe von vier Monaten verurtheilt wurde, — wird nunmehr die Verbreitung der „Pfälz. Ztg.“ auf den Grund des § 26 des Preßgesetzes hiermit unter dem Anfügen verboten, daß Uebertreter dieses Verbotes der in § 14 des Preßgesetzes bestimmten Strafe unterliegen. b) Die Vornahme der Ersatzwahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung in dem 8. und 12. Aemterwahlbezirk betr. II. Todesfälle. Gestorben sind: Am 31. August v. J. der pensionirte Oberkirchenrathskanzlist **Fridolin v. Senner**; am 11. Sept. der kath. Pfarrer **Joh. Val. Maximilian Merz** in Böttersbach.

Karlsruhe, 29. Sept. Gewinnziehung der 35-fl.-Loose
Nro. 140,630 40,000 fl., Nr. 97,401 10,000 fl., Nr. 348,492 4000 fl., Nr. 32,448, 61,528, 68,301, 341,518, 370,388 je 2000 fl., Nr. 47,493, 138,632, 164,025, 164,037, 179,447, 228,154, 228,178, 231,503, 276,402, 297,126, 320,798, 350,063, je 1000 fl.

Aus Baden, 28. Sept. Von unsern kirchlichen Streitigkeiten ist eigentlich wenig mehr die Rede, seitdem sie im Strome der großen Ereignisse untergegangen sind. Nur einige ultramontane Blätter fahren fort, die Rubrik „Unterdrückung des Katholizismus“ auf ihrer Tagesordnung zu führen, natürlich mit immer geringerem Erfolg, da Niemand etwas von dieser Unterdrückung verspürt. Es wäre nicht unmöglich, daß die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in unserer Zukunft eine freundlichere Gestalt annehmen zum großen Nachtheil jener Blätter, die in der Hezerei zwischen beiden Gewalten ihr tägliches Brod fanden.

Der Verlust der badischen Armeedivision in den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim betrug an Offizieren und Soldaten im Ganzen 22 Tode, worunter 3 Offiziere; 118 Verwundete, worunter 4 Offiziere; Gefangen 1 Offizier und 3 Mann; Vermißte 68 Mann; zusammen 212 Mann.

Gerlachsheim, 28. Sept. Die Cholera, welche Anfangs dieses Monats nachzulassen schien, tritt wieder heftiger auf. Sie jorderte vom 1. bis heute 13 Opfer. Wie sie sich Anfangs

nur bei der armen Einwohnerklasse einstellte, bei welcher in Folge der länger andauernden Verdienstlosigkeit schlechte und vielleicht auch ungenügende Nahrung, sowie Mangel an Reinlichkeit die nächsten Ursachen sein sollten, zeigt sie sich jetzt auch bei den wohlhabenden. Herrn Pfarrer **Mück**, der jeden Erkrankten, sowie er Kenntniß erhält, gleichviel zu welcher Stunde, sofort besucht und die ersten Anordnungen trifft, bis der Arzt kommt, sowie mit unendlicher Anopferung der Pflege der Armen sich unterzieht, verdrank die Gemeinde viel. Ohne die Bemühungen dieses Mannes wäre die Sterblichkeit eine weit größere.

Erlingen, A. Vörrach, 27. Sept. Der diesjährige Herbst wird in unserer Gegend sowohl nach Güte, als nach Menge sehr günstig ausfallen. Die Trauben hängen sehr dicht, sind vollkommen und von Fäulniß ist wenig zu bemerken. Rebbesitzer versicherten uns, daß das Erträgniß um die Hälfte dasjenige des vorigen Jahres übersteigen und die Güte dem 1863er gleichkommen werde.

Stuttgart, 30. Sept. Die 8 Millionen Kriegskontributionen sind in einem Extrazuge nach Berlin abgegangen.

Kottweil, 21. Sept. Wiederum hatte dahier eine Pulverexplosion statt, wobei zwei der Fabrikgebäude der alten Pulvermühle zertrümmert, und ein Arbeiter, **M. Ulmer** von Häuser a. Th., getödtet wurde. Sein Leichnam, aufs Schauerlichste zerissen, wurde mit einer untern Extremität im Neckar gefunden; an den Häusern im Neckarthal sind die Dächer und Fenster zerbrochen; die Erschütterung und der Anall wurden bis Oberndorf und Schwemningen bemerkt.

Yndau, 30. Sept. Die Kabellegerung von Korschach nach Yndau ist eben glücklich beendet. Die Korrespondenz via Yndau ist von Morgen an wieder offen.

Kassel, 29. Sept. Das Gesetzbuch enthält eine Bekanntmachung vom heutigen Tage, welche das Gesetz vom 20. d. M., die Vereinigung des Kurfürstenthums mit der preussischen Monarchie verkündet.

Langensalza, 27. Sept. Noch immer liegen 110 Verwundete in unserer Stadt, die um so besorgter ihrer endlichen Genesung entgegensehen, als zur Cholera sich neuerdings auch das Bazarettieber gesellt hat, nachdem der Tod unter den Verwundeten, die hier zurückgeblieben, ohnehin schon eine reiche Ernte gehalten. Bis zum Schluß des vorigen Monats starben hier, sowie in Mergleben und Kirchenheilingen 11 Offiziere (wovon 7 Hannoveraner) und 137 Unteroffiziere und Mannschaften (wovon 80 Hannoveraner).

Hannover, 30. Sept. Die hannoversche Gesetzesammlung verkündigt das sofort in Kraft tretende Gesetz über die Vereinigung Hannovers mit der preussischen Monarchie. Bis zum Erlaß der Ausführungsbestimmungen wird die Landesverwaltung in der bisherigen Weise fortgeführt.

Greiz, 28. Sept. Nr. 112 des hiesigen Amts- und Nachrichtenblattes bringt die Nachricht, daß der Abschluß des Friedensvertrages mit Preußen erfolgt ist und das Fürstenthum 100,000

Zhr. als Beitrag zur k. preuß. Wittwen- und Invalidenkasse zu entrichten hat.

Berlin, 28. Sept. Den neuesten Wiener Blättern zufolge werden die sächsischen Truppen demnächst Quartier in Ober-Oesterreich beziehen. In Sachsen wird das Verlangen, daß die Armee in die Heimath entlassen werde, immer dringender, und auch innerhalb der Armee scheint man sich nach Haus zu sehnen. Vor etwa acht Tagen schien die Rückkehr nahe; es hieß, ein Ausgleich sei zu Stande gekommen (und zwar ein äußerst günstiger für König Johann) und für die Truppen seien bereits Züge auf der österreichischen Westbahn und auf bayerischen Bahnen bestellt. Seitdem hat sich der Wind wieder gedreht und es ist Alles beim Alten geblieben.

In der preussischen Armee wird jetzt ein Mangel an Offizieren sehr fühlbar. Es sollen gegen 1900 Offiziersstellen zu besetzen sein.

Breslau, 25. Sept. Die vorgestern hier durchpassirten 84 aus der Festung Thorn entwichenen österreichischen Gefangenen waren auf ihrer Flucht unter Leitung eines Kadetten unangefochten bis Warschau gelangt, von wo sie unter dem Schutz der russischen Regierung nach dem österreichischen Kaiserstaat befördert zu werden glaubten. Hierin hatten sie sich jedoch getäuscht, denn auf höhern Befehl erfolgte ihre sofortige Auslieferung an Preußen. Ein preussisches Militärkommando nahm die Deserteure an der russischen Grenze in Empfang und transportirte sie nach Thorn. Bald nach ihrer Ankunft daselbst wurden sie ohne jede Untersuchung und Bestrafung mit Begleitungsmannschaften unter Kommando des Leutnants v. Holz nach Dierberg eskortirt.

Palermo, 30. Sept. Die amtliche Zeitung meldet, daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden; unter den Verhafteten befinden sich zwei Benediktiner und der Jesuit Carapaco. Das Amtsblatt fügt hinzu: „Aus Gründen der Vertheidigung wurde es nöthig befunden, einige zu Nestern und Grotten von Gefindel gewordene Klöster zu besetzen und die daselbst befindlichen Mönche und Nonnen in andere Klöster zu verweisen; für die Möbel und Kunstgegenstände dieser Klöster ward Sicherheit getroffen.“

Der Aufstand in Sizilien, an dem sich die extremen Parteien verschiedener Richtung betheiligten, ist als unterdrückt zu betrachten. Nach neueren Nachrichten sollen hiebei auch französische Elemente thätig gewesen sein. Die (ultramontane) Partei der Kaiserin von Frankreich, die Alles anbietet, um die bald bevorstehende Ausführung der September-Convention zu vereiteln, glaubte nämlich in revolutionären Erscheinungen Süditaliens, namentlich insofern solche einen republikanischen Charakter tragen, ein genügendes Argument zu finden, um den Kaiser zur Erklärung zu bestimmen, daß unter solchen Umständen die Räumung Rom's nicht möglich sei, da Italien nicht im Stande wäre, die Rom gegenüber in jener Convention übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Eine andere Partei am französischen Hofe, welche gerne den Prinzen Napoleon auf einem Throne sehen möchte (wozu wieder Solche kommen, die ihn überhaupt von Paris entfernt haben möchten), hoffte von der Bewegung in Sizilien nichts Beringeres, als die Vorkreuzung Süditaliens von dem durch Venetien vergrößerten Königreiche, und die Constitution Süditaliens zu einem selbstständigen Staate unter der Herrschaft des Prinzen Napoleon. Den Einflüssen dieser Parteien glaubt man die überraschenden Erfolge zuschreiben zu müssen, welche die Bewegung in Sizilien anfänglich errungen hatte. Die jetzt erfolgte völlige Unterdrückung des Aufstandes hat nun freilich durch solche Berechnungen einen Strich gemacht. Für diesen Aufstand, sowie für jenen auf der Insel Candia war das Ende des österreichisch-preussisch-italienischen Krieges offenbar zu rasch erfolgt, da die Chancen ihres Erfolges sicher auf länger fortgesetzte Kriegswirren berechnet waren.

Rom, 30. Sept. In Bezug auf die Gerüchte einer even-

tuellen Verlegung der päpstlichen Residenz von Rom nach Malta glaubt das Mem. dipl. versichern zu können, daß im Vatikan davon keine Rede sei. Es ist gewiß, daß Pius IX. ganz kürzlich durch den Kardinal Reisch dem Kaiser Napoleon erklären ließ, daß er fest entschlossen sei, nach dem Abzug der französischen Truppen Rom nicht zu verlassen, sondern er werde, im Vertrauen auf die göttliche Allmacht und den französischen Schutz, am Fuße des Apostelgrabes alle Eventualitäten abwarten.

Konstantinopel, 29. Sept. Von Skandia wird gemeldet: Die Insurgenten forcirten bei Melaca die verlorene Stellung und griffen gleichzeitig die Höhen von Kerumia an, welche Kanäa beherrschen. Sie wurden aber von Ali Riza Pascha zurückgedrängt. Am 22. wiederholte sich das Gefecht an den Bergen von Kerumia. Mehemet Pascha erstürmte dieselben und brachte die Griechen unter empfindlichen Verlusten zum Rückzug ins Sphakiagebirge. Die Sphakioten wollen sich unterwerfen. Kiritli Pascha kommandirt persönlich. Das türkische Hauptquartier ist in Nekori.

Corfu, 26. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Candia haben sich vier östliche Bezirke dem Aufstande angeschlossen. Die Insurgenten, ihre festen Stellungen im Innern verlassend, rückten unter die Mauern Candias vor.

Newyork, 29. Sept. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Frauenrieg.

Novelle von F. Herber.

(Fortsetzung.)

„Der junge Kapitän West?“ hauchte Mathilde, mit tiefem Erröthen die Augen senkend.

„Der verwegene Bube, der eille Oeck, fuhr Onkel Heinrich aufgebracht fort. „Ist Dir jemals solche Dreistigkeit vorgekommen? Doch beruhige Dich, Kind, ich habe ihn gehörig zur Ruhe verwiesen und werde hinreichend Zeit haben, mir einen Vorwand auszudenken, ihn schließlich ganz abschlägig zu bescheiden, während er, wie ich es ihm zur Bedingung gestellt, sechs Reisen nach Westindien macht.“

„Der arme, arme Junge!“ seufzte Mathilde.

„He — was?“ rief der Alte mit scharfer Stimme. „Was soll das bedeuten? Bedauerst Du ihn?“

„Nicht etwa das, bester Onkel“, stotterte das junge Mädchen verlegen; aber bist Du nicht vielleicht ein wenig zu hart gegen ihn verfahren?“

„Durchaus nicht,“ gab der Alte zurück. „Er brachte sein Anliegen in so dringender Weise vor, daß mir nichts Anderes übrig blieb, wie ihn kurz und entschieden abzufertigen.“

„Der arme, arme Junge,“ seufzte Mathilde in noch traurigerem Tone wie vorher; „er muß mich sehr, sehr innig lieben.“

„Natürlich thut er das!“ fiel der Alte rasch ein; „denn wer könnte Dich kennen, ohne Dich lieben zu müssen, Kind! Aber das ist völlig gleichgiltig, wenn Du ihn nicht wieder liebst, und da Du das nun einmal nicht thust, so wollen wir uns um den jungen Mann gar nicht weiter bekümmern. Ich habe ihn ganz gehörig abgetrunnypst und werde es mit allen ferneren Bewerbern um Deine Hand, die sich etwa melden mögen, genau eben so machen!“

„Mit allen, Onkel?“ seufzte Mathilde.

„Natürlich, Kind, denn Du hast mir ja versprochen, mich nie zu verlassen.“

„Ja wohl, bester Onkel; aber vergiß nicht, daß man Dich möglicher Weise zwingen kann, mich fortzuschicken,“ entgegnete Mathilde.

„Ich möchte doch wahrhaftig wissen, wer mich dazu zu zwingen vermöchte!“

„Dein alter Freund Gustav vielleicht,“ war die Antwort.

„Thorheit!“ lachte der Alte. „Mit Bruder Gustav will ich schon fertig werden.“

„Wie, Onkelchen?“ rief Mathilde mit einem Schelmelächeln, „wirst Du ihm erzählen, daß Du mich hier bei Dir im Hause hast — daß Du mich väterlich liebst — und fest entschlossen bist, mich hier unter diesem Dache bei Dir zu behalten?“

„Ich werde ihm nicht nur dies erzählen, Kind, sondern noch viel mehr!“ rief Onkel Heinrich. „Komm, küsse mich. Nicht wahr, wir sind einig?“

„Nur noch einen Augenblick, Onkelchen! Wann werden die Einladungen zum ersten Balle hier im Schlosse an die Nachbarn abgeschickt?“

„Wann Du willst, Thildchen! Sie sollen Alle, Alle kommen, mit Weib, Kind und Kegel! Ich gewähre Dir, was Du nur willst!“ rief der alte Herr fröhlich.

„O Du unbezahlbarer, lieber, guter, alter Onkel!“ jubelte das junge Mädchen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn herzlich. „Und ich darf auf Deinen Schutz rechnen, selbst gegen Deinen Freund Gustav?“

„Laß ihn zürnen, schwören und drohen!“ rief Onkel Heinrich; „ich bestehe auf meinem Willen. Ich gehe jetzt gleich zu ihm. Wäre er nur in diesem Augenblick hier gegenwärtig, so solltest Du sehen —“

Bruder Gustavs rauhe, dröhnende Stimme draußen im Corridor und das laute Klopfen desselben an die Thüre schnitt ihm plötzlich das Wort ab und der heitere Ausdruck seines Gesichtes verwandelte sich in tödtliche Blässe und Angstlichkeit.

„He, was? Wahrhaftig, das ist Bruder Gustav's Stimme!“ flüsterte er zitternd.

„Wie glücklich sich das trifft!“ lachte Mathilde. „Soll ich ihn nicht bitten, einzutreten?“

„Um Gottes Willen, nein,“ gab Onkel Heinrich erschrocken zurück. „Laß mir Zeit zu überlegen. Ich werde mich dort hinter die Gardine verstecken. Sage ihm nichts davon, daß ich hier bin. Wenn er fortgeht, werde ich ihm in sein eigenes Zimmer folgen und dort die Sache mit ihm ausfechten.“

Onkel Heinrich hatte kaum Zeit gehabt, in sein Versteck zu humpeln, als die Thüre sich öffnete und sein Freund eintrat.

VIII.

Bruder Gustav heftete einen langen, verächtlichen Blick auf Mathildens Gesicht, maß sie dann vom Kopfe bis zum Fuße und ließ darauf die Augen von Onkel Heinrich's Lehnstuhl und seiner großen Pfeife zur Harfe, dem Vogelkäfige, dem Nähtisch und schließlich zum Kästchen hinüber wandern, das schlafend im warmen Sonnenstrahl lag.

„Und von solchem albernen Kinderspielzeug umgeben, kann sich Bruder Heinrich so glücklich und zufrieden fühlen?“ knurrte er endlich. „Für die Gesellschaft einer weißen Kage und zweier Kanarienvögel vernachlässigt er die meinige! Es ist zum Wahnsinnig werden.“

Seine Augen wanderten zu Mathildens Gesicht zurück und ihr spöttischer, harter Ausdruck ging allmählig vorüber. Der Anblick dieser kindlich reinen Züge, über welche eben in diesem Augenblicke die hellen Sonnenstrahlen fast ein verklärendes Licht auszugießen schienen, rührte sein rauhes Herz. Er zog den Hut ab und fuhr sich verlegen mit der Hand über den kahlen Scheitel. Er versuchte zu sprechen, fand jedoch keine Worte.

Mathilde war die Erste, die das verlegene Schweigen brach. „Sie sind vermuthlich der Freund meines Onkels, von dem er mir so viel erzählt hat,“ sagte sie mit freundlichem Lächeln. „Es ist mir eine große Freude, Sie endlich einmal hier zu sehen.“

Bruder Gustav räusperte sich und versuchte, einen möglichst grimmigen Blick anzunehmen, wie wohl er fühlte, daß ihm dies völlig mißlang.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, 28. Sept. In der gestern und heute stattgehabten Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts kam die Anklagesache gegen Architekt und Bauunternehmer B. W. Brossft von hier zur Verhandlung. Die Anklage bezog sich auf den Häusereinsturz auf dem Klapperfeld und war Brossft beschuldigt, durch Fahrlässigkeit bei Ausübung seines Gewerbes den Tod von neun Arbeitern, sowie eine schwere Körperverletzung eines zehnten, welche eine länger andauernde Krankheit, beziehungsweise Arbeitsunfähigkeit des Verletzten und den Verlust des rechten Beines, sowie eine Verunstaltung des Gesichtes zur Folge hatte, veranlaßt zu haben. Die Zeugenansagen, sowie die Gutachten der Sachverständigen sprachen sich im Allgemeinen nicht ungünstig gegen den Angeklagten aus; die Ursache des Einsturzes des im Bau begriffenen Hauses sei fast ausschließlich der höchst ungünstigen, nassen und kalten Witterung zuzuschreiben; Constructionsfehler seien bei dem Bau nicht vorgekommen. Die Staatsanwaltschaft gab zwar letzteres zu, fand aber gerade darin das Vergehen der Fahrlässigkeit begründet, daß der Angeklagte in der ungünstigsten Jahreszeit den Bau mit großer Schnelligkeit betrieben habe, und trug auf eine Correctionshausstrafe von acht Monaten an; die Vertheidigung dagegen fand in den Ausführungen der Staatsanwaltschaft keinen Grund zur Annahme einer Fahrlässigkeit, da der Angeklagte das Eintreffen der Katastrophe nicht im Entferntesten hätte ahnen können und beantragte daher Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte nach zweistündiger Berathung den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens der geringen Fahrlässigkeit für schuldig und verurtheilte denselben in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten und zur Zahlung der Prozeßkosten, sowie der von der Civilabthailung des Polizeiamts für Wegräumen des Schuttes, für Transport der Leichen zc. geforderten 238 fl. 50 kr. — Wie man vernimmt, hat Hr. Maurermeister Brossft gegen das gestrige Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts Berufung angezeigt.

* Der enorme Fremdenzug nach Berlin während des Siegesfestes hat sich jetzt erst annähernd feststellen lassen. Derselbe hat die Höhe von etwa 150,000 Menschen erreicht. Die aufgenommenen Listen weisen alle Nationalitäten Europa's auf, sowie etwa 200 Amerikaner.

* Für die Kriegsbeschädigten in Deutschland sind bei der Zürich'schen Hilfs-gesellschaft allein bis jetzt 15,694 Fr. eingegangen.

Mannheim, 29. Sept. (Schwurgericht.) In der heute Vormittag stattgefundenen Sitzung kam die Anklage gegen Joseph Stelzberger von Bammenthal wegen Meineids zur Verhandlung. Derselbe wurde vom Gerichtshof für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus oder 2 Jahren Einzelhaft, zu 100 fl. Geldstrafe und zur Unfähigkeit zum Eide und gerichtlichen Zeugnisse verurtheilt.

— 1. Okt. Die heute Vormittag stattgefundene Sitzung beschäftigte sich mit der Anklage gegen Max Kaufmann von Binan wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren oder 1 Jahr Einzelhaft und 100 fl. Geldstrafe verurtheilt. — In der Nachmittags-sitzung kam die Anklage gegen den noch nicht 13 Jahre alten Heinrich Sent von Diebesheim wegen Raubs zur Verhandlung. Derselbe wurde unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend zu einer durch 3 Tage Hungerloft geschärften, in abgeordnetem Räume zu erziehenden, Arbeitshausstrafe von 2 Jahren oder 1½ Jahr in Einzelhaft verurtheilt.

